

VEB Holzindustrie Halberstadt – Möbelproduzent im Harzvorland

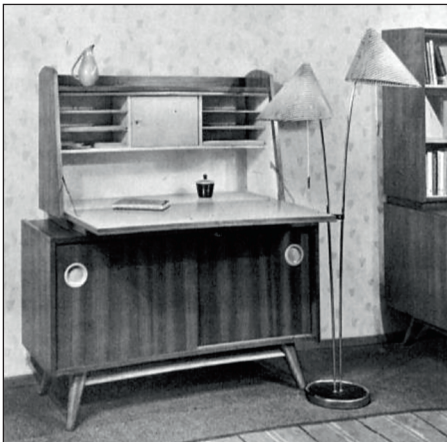
Von Heinz Möller und Klaus Ditze

Kriegsende

Der furchtbare Krieg war beendet, in dessen Ergebnis waren Städte wie Dessau und Halberstadt zerstört. Die sowjetische Militäradministration leitete Maßnahmen zum Wiederaufbau ein. In Sachsen-Anhalt hatte das Amt für Wirtschaftsplanung den Auftrag, mit gebildeten IHK in Dessau und Halberstadt die Produktionsmöglichkeiten zu analysieren. Trotz der eingeleiteten Maßnahmen musste festgestellt werden, dass die industrielle Bruttoproduktion in Sachsen-Anhalt als Folge von Kriegszerstörungen und Reparationen stark gesunken war. Im Jahr 1936 betrug die Bruttoproduktion in der Leichtindustrie 235 Mio Mark, 1946 waren es in der Leichtindustrie nur noch 98 Mio Mark. Die Rückführung aller von den Nazis entführten Zwangsarbeiter führte zu einem großen Defizit an Arbeitskräften. Trotz Zugangs von Umsiedlern (Vertriebenen) aus Polen und der Tschechoslowakei entstand ein Fachkräftemangel. Die Demontage von Betrieben als Folge des Krieges war für die Sowjetunion notwendig, für den Osten Deutschlands ein Rückschlag im Aufbau einer friedlichen Wirtschaft. Die Holzindustrie in Sachsen-Anhalt hatte 17 vollständig und 8 teilweise demontierte Betriebe zu verkraften. Der Wert der Demontagen betrug 13 Mio RM.

Neubeginn

Der kleine Ort Wippra war nach dem Krieg ein Zentrum der Holzindustrie. Der geplanten Bildung der Wippertaler Holzwerke wurde dort von den Behörden nicht zugestimmt. Der Betrieb wurde in Halberstadt in der Otto-Spielmann-Straße begonnen. Ein Silo beherbergte die Produktionsräume für Gebrauchsgegenstände aus Holz. Die eigentliche Gründung des VEB (K) Holzindustrie Halberstadt erfolgte im Jahr 1953 durch Verstaatlichung des Vorgängerbetriebes. Dem Betrieb wurden mehrere Kleinstbetriebe angegliedert. Zum



Betrieb gehörten das Sägewerk und die Bautischlerei auf dem ehemaligen Brehmschen Hof. Im Sägewerk Künzelmann wurden 1954 Spanplatten für die Bauindustrie hergestellt. In dieser Zeit begann die industrielle Möbelproduktion, in der Braunschweiger Straße wurden Tische, Stühle und Stehlampen produziert. In dieser Zeit bis zu Beginn der sechziger Jahre wurden sehr unterschiedliche Sortimente produziert. Im Jahr 1958 wurde auf der Leipziger Messe ein Wohnzimmer in Macoré vorgestellt. Die folgende Sortimentsübersicht ist unvollständig.

Schreibtisch in Macoré. 1958

Jahr	Erzeugnisse
1946 – 1950	Gedrehte Zwirnrollen, Feilenhefte, Spulen
1950	Ackerwagen
1951	Ladenregale, Kisten, Radiogehäuse
1952	Ladeneinrichtungen, Verkaufskioske, Unterkunftsschränke
1953	Schnittholz
1954	Beginn der Möbelproduktion mit furnierter Oberfläche, furnierte Ladeneinrichtungen
Folgejahre	Wohn-, Schlaf-, Arbeitszimmer, Kleinmöbel, Ausziehtische
Ab 1960	Beginn der Produktion von Harmonikatrennwänden



Prospekt aus dem Jahre 1965.

Bilder (2): Stadtarchiv Halberstadt

Zu Beginn der 60er Jahre begann der Export von Möbeln in die Sowjetunion. Hergestellt wurden polierte Wohnzimmer und mit Tisch und Stühlen aus eigener Produktion komplettiert. Ein Prospekt aus dem Jahr 1965 zeigt das Wohnzimmermodell Z 381/4 in der Ausführung nussbaumfarbig, Fronten poliert., die gesamt Beschreibung erfolgte auch in russischer Sprache.

Der seit 1961 zum Betrieb gehörende Betriebsteil Nienhagen war Vorfertiger und wurde im Zuge des Ausbaus der

Otto-Spielmann-Straße später geschlossen. Wahrscheinlich ab 1973 übernahm der VEB Holzindustrie die Produktion von Schrankwänden im Rahmen des Programms „Möbel für das Bildungswesen“. Ein weiterer Betriebsteil in Gernrode wurde 1966 als Betriebs- teil III angegliedert. Dieser Betriebs- teil entstand aus einem Sägewerk Hagedorn und der Maschinenfabrik Ruckeberg. Da die Maschinenfabrik auch Rüstungsgüter lieferte, wurde sie enteignet und ab 1. Oktober 1946 volkseigen. In der gesamten Zeit der Existenz des Betriebes kam es immer wieder zu unterschiedlichen wirtschaftsorganisatorischen Maßnahmen. Zu Beginn der sechziger Jahre wurde der



Wohnzimmermodell Z 381/4 in der Ausführung nussbaumfarbig, Fronten poliert, 1965.

VEB Holzindustrie Gernode an den VEB Möbelwerke „Südharz“ Eisleben eingegliedert, die Angliederung wurde 1966 wieder aufgehoben. Der Betrieb wurde erneut dem VEB Holzindustrie Halberstadt zugeordnet. In Gernode wurden Harmonikatrennwände hergestellt. Vor 1960 als Hercynia-Trennwände produziert, wurden sie im Moskauer Hotel „Rossia“, im RGW-Gebäude, der Leipziger Universität, im Palast der Republik (Berlin), im Panoramahotel Oberhof und vielen anderen Hotels und Gaststätten eingebaut. Der Bezugsquellennachweis „Wer liefert was?“ enthält eine entsprechende Anzeige.

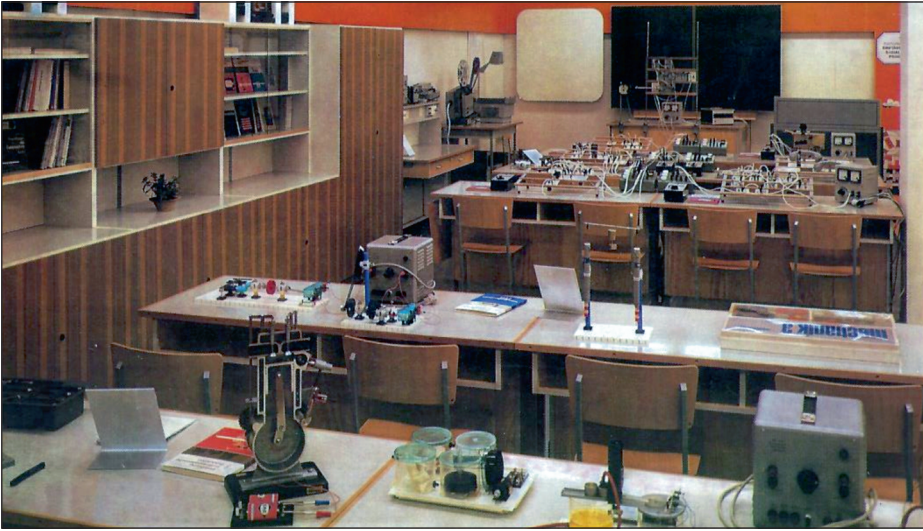
Schulmöbelfertigung

Der Beginn der Schulmöbelherstellung in Halberstadt ist nicht mehr eindeutig feststellbar. Der Bezugsquellennachweis „Wer liefert was?“ von 1963 zeigt zum Thema Schule zwei Eintragungen. Der Betrieb Gerätebau Rotta, Helga Lorenz KG, begegnet dem Leser später als VEB Stahlrohrmöbel Rotta immer noch unter Leitung von Helga Lorenz. Die zweite Eintragung Jäger, Oscar & Co. KG Wurzen, ist vermutlich der Vorläufer des späteren VEB Schulmöbel Wurzen.

In der Literatur ist die erstmalige Nennung des VEB Holzindustrie im Zusammenhang mit Schulmöbeln 1970 feststellbar. Auf der Leipziger Herbstmesse 1969 wurde die Interscola als Gemeinschaftsschau der Länder DDR, ČSSR und Schweden eingeführt. Gezeigt wurde ein Geografieunterrichtsraum mit einem Stahlrohrstuhl Modell Rotta aus Rotta. Ein Chemieunterrichtsraum beinhaltete einen Chemikalienschrank aus Halberstadt und einen Lehrereperimentiertisch aus Großbreitenbach. Weiterhin wurde ein Kindergartenraum gezeigt, der ebenfalls einen Mehrzweckregalschrank aus Halberstadt enthielt. Anlässlich der Herbstmesse 1970 fand die zweite Schulmöbelschau Interscola statt. Beteiligt waren neben Betrieben aus dem sozialistischen Lager Firman aus der BRD und den USA. Die DDR hatte das Ziel des Ausbaus von Fachunterrichtsräumen. Der VEB Holzindustrie Halberstadt demonstrierte die Entwicklung eines Physikraumes mit einer zweckmäßigen Einrichtung von Experimentiertisch und Schrankwand. Weitere Ausstattungsvarianten stammen vom VEB Holzkombinat Großbreitenbach.

Im Jahr 1970 forderte das Ministerium für Volksbildung die Entwicklung neuer moderner Schulmöbel. Neu gestaltete Schulmöbel sollten einige neue Kriterien der Unterrichtsgestaltung und Körperdimensionen der heranwachsenden Schüler berücksichtigen. Folgende Anforderungen wurden definiert:

1. Schulmöbel sollen günstige Zugriffsmöglichkeiten für Unterrichtsmittel erlauben.
2. Die Dimensionen der Schulmöbel müssen an unterschiedliche Körpergrößen heranwachsender Menschen angepasst werden.
3. Schulmöbel müssen eine zweckmäßige Unterbringung von herkömmlichen und neuen Unterrichtsmitteln gewährleisten.
4. In den Klassen 1 bis 4 sind die Bedingungen der Hortunterbringung zu berücksichtigen.
5. Schulmöbel sind in Schulen unterschiedlicher Raumgrößen bzw. anderer baulicher Bedingungen einsetzbar zu gestalten.



Schulmöbel für einen Physiksaal aus dem VEB Holzindustrie Halberstadt.

Bild: Prospekt Schulmöbel 1975.

Diese Anforderungen aus pädagogischen und funktionellen Aspekten wurden der VVB Möbel und dem Leitbetrieb der Artikelgruppe Schul- und Kindergartenmöbel VEB Holzindustrie Halberstadt übergeben. Das entwickelte Schulmöbelprogramm hatte die Bezeichnung HIH 73. Die Anforderungen des Bildungssystems wurden mit dem neuen Schulmöbelprogramm erfüllt. Die Zeitschrift „Möbel und Wohnraum“ bescheinigte dem VEB Holzindustrie Halberstadt, dass das „Prinzip der funktionellen Einheit von Unterrichtsraum, Unterrichtsmittel und Schulmöbel“ erfüllt wurde. Das komplette Programm ermöglicht eine Vielzahl von Gestaltungsvarianten und hat die Lernbedingungen verbessert.

Die Festlegung des VEB Holzindustrie Halberstadt zum Leitbetrieb für Schulmöbel ist zeitlich ebenfalls nicht mehr eindeutig nachvollziehbar. Die Bemühungen der DDR-Regierung zu Beginn der achtziger Jahre führten zu einem neuen Programm der Entwicklung von Schulmöbeln. Der Generaldirektor des neu gebildeten Möbelkombinates Dessau, Geithner, erhielt am 24. April 1981 von der Hauptverwaltung Unterrichtsmittel und Schulversorgung eine Konzeption mit dem Titel „Grundsatzentscheidung über den Inhalt eines neuen Schul- und Kindergartenmöbelprogramms und das weitere Vorgehen bei einer Entwicklung und Einführung in die Praxis.“ In der weiteren Bearbeitung dieses Auftrags entstand ein neues Staatsplanthema für die Entwicklung eines neuen Schulmöbelprogramms unter Führung des VEB Holzindustrie Halberstadt als Leitbetrieb des Leitbereiches Schulmöbel. Das Pflichtenheft zum Thema Schulmöbelprogramm enthält den Titel „Entwicklung eines Schulmöbelprogramms“, unterschrieben vom neuen Generaldirektor des Möbelkombinates Dessau, Jacobi, am 30. April 1984. Dieses überarbeitete Pflichtenheft wurde zur Verteidigung der Stufe K5 präzisiert.

Das Ziel der Entwicklungsaufgabe wurde wie folgt definiert:

„Schaffung eines einheitlichen, universell einsetzbaren Schulmöbelprogramms für das Bildungswesen der DDR mit der Teilaufgabe:

- Experimentiertische für Lehrer und Schüler
- Gasabzugskasten
- Sonstiges.“

An diesem Thema waren verschiedene Betriebe beteiligt:

Betrieb	Erzeugnisse	Produktionsmenge
VEB Holzindustrie Halberstadt	Schulchränke	4 000 Stück pro Jahr mit einer IWP von 1 450 TM
VEB Stahlrohrmöbel Rotta	Schülerstühle	
VEB Möbelwerk Wurzbach	Schülertische	70 000 Stück pro Jahr mit IWP von 7 700 TM
VEB Qualitätsmöbel Großbreitenbach (MK Suhl)	Experimentiertische u. Gasabzug	
VEB Schulmöbel Wurzen	Schultafeln	17 000 Stück pro Jahr mit IWP 3 800 TM

Beteiligt war auch der VEB Stima Stendal mit Schülerstühlen. Das Vorhaben sollte 1987 mit einer jährlichen Warenproduktion von 50 Mio M in die Produktion übergeleitet werden. Erforderlich waren Investitionen von 3 430 TM für Ausrüstungen und 750 TM Bauinvestitionen. Der VEB Holzindustrie Halberstadt war als Leitbetrieb der Erzeugnisgruppe Schulmöbel für die Koordination der Entwicklungstätigkeit verantwortlich. Die Aufgabe bestand in einer engen Zusammenarbeit mit den beteiligten Betrieben und dem Ministerium für Volksbildung. Unter Führung des Betriebsdirektors wurde diese Aufgabe erfolgreich gelöst. Der VEB Holzindustrie Halberstadt hat damit in der DDR die Neuentwicklung der Schulmöbel erfolgreich gelöst und Grundlagen für eine hohe Bedarfsdeckung gelegt. Bilder der neu entwickelten Erzeugnisse liegen leider nicht vor.

Berichte über Qualitätsprobleme aus Schulen zeigen aber auch die inkonsequente Umsetzung der Qualitätsarbeit. In Schulen wurden Arbeitsgemeinschaften gebildet, die sich mit der Instandhaltung der Schulmöbel beschäftigten. Diese Arbeitsweise folgte dem Grundsatz der polytechnischen Bildung. Auf Grund eines Schreibens von Leipziger Bürgern hat sich auch das Fernsehen der DDR mit der Qualität der Schulmöbel befasst.

Angliederung von Betrieben

Der Betrieb hatte ein Wachstum durch Zuordnung immer neuer kleiner Betriebe der Region zu verzeichnen. Der VEB Möbel Halberstadt wurde 1976 eingegliedert. Der VEB Möbel entstand 1972 aus der verstaatlichten PGH Möbel. Diese PGH wiederum wurde aus dem Zusammenschluss einzelner Handwerker mit Sitz am Burchardianger gegründet. Das Produktionsprogramm bestand aus Wohnzimmer-Schränkwänden. Im VEB Holzindustrie war es Betriebsteil II am Standort Bullerberg, in dem umfangreiche Bauarbeiten realisiert wurden. Es entstanden Produktions- und Lagerhallen sowie eine Kantine mit Speisesaal.

Ein weiterer Betrieb wurde 1983 an Halberstadt angegliedert, der VEB Kleinmöbel Wegeleben. Dieser Betrieb entstand aus der Dr. Schröder KG, die bis 1972 Leuchten für Wohnungen und Kleinmöbel fertigte. Dieser Betriebsteil wurde als BT V benannt. Das bestehende Sortiment mit Phonoschränken, Geräteträgern und anderen Kleinmöbeln auch für den Export nach England wurde vorerst aufrechterhalten. Dieses Sortiment wurde danach auf Schreibtische in montageloser Ausführung umgestellt. Ab dem 1. Januar 1986 wurde der VEB Schulmöbel Wurzen an Halberstadt angegliedert. Das Erzeugnisprogramm blieb erhalten, die Beschaffungsprobleme mussten durch Halberstadt gelöst werden. Mit diesem neuen Betriebsteil VI hatte der VEB Holzindustrie Halberstadt auch die Produktion von Schultafeln übernommen. Der bis dahin kreisgeleitete VEB Holzindustrie Halberstadt gehörte ab 1974 zur VVB Möbel Dresden. Am 1. Oktober 1979 erfolgte die Gründung des VEB Möbelkombinat Dessau. Diesem wurde der Betrieb Halberstadt zugeordnet.

Zur Zeit der Gründung 1979 war der Betrieb einer der großen des Kombirates. Folgende Daten zeigen die Bedeutung des Betriebes:

- Anzahl der Arbeitskräfte (VbE) 552
- Industrielle Warenproduktion 46,4 Mio M
- Anteil der Arbeitskräfte am Kombinat gesamt 5,1 %
- Anteil der Warenproduktion am Kombinat gesamt 5,3 %

Nach den beiden Größenkennzahlen lag der Betrieb an fünfter Stelle. Zum dreißigjährigen Bestehen des Betriebes 1983 hatte der VEB Holzindustrie ca. 820 Beschäftigte. Die Produktion bestand zu 78 % aus Kastenmöbeln (Wohnraum-, Schul-, Klein- und Kindergartenmöbel), zu 8,5 % aus Polstermöbeln mit eigenem Gestellbau, zu 4 % aus Harmonika-Trennwänden und zu 3,5 % aus Gestellbau. Der Betrieb hat erfolgreich die Produktion rationalisiert. Das Rollenbahn-Transportsystem im Kastenmöbelbereich wurde so erneuert, dass bei gleicher Fläche 25 % mehr Bauteile zwischengelagert werden konnten. Diese Maßnahme wurde auf Grund der ständigen Leistungssteigerung notwendig. Anlagen der Kastenmöbelproduktion mit einem Alter von zehn Jahren wurden durch gut vorbereitete Generalreparaturen instand gehalten. Gleichzeitig wurden Leistungssteigerungen erreicht, die Stillstandzeiten konnten gesenkt werden. Voraussetzung dazu war der aufgebaute Rationalisierungsmittelbau.

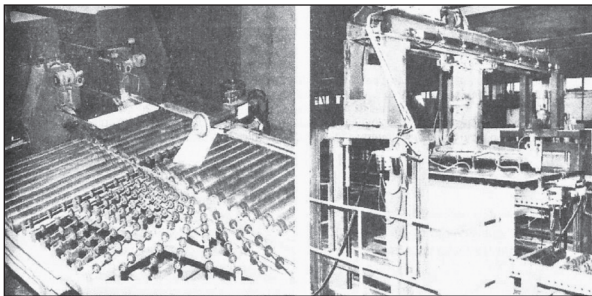
Die Fertigung der Harmonika-Trennwände wurde in Einzelfertigung mit hohem Platzbedarf realisiert. Um eine bessere Auslastung des Bereiches zu erreichen, wurde die Fertigung von Möbelknöpfen und Möbelfüßen für Kastenmöbel aufgebaut. Mit dieser Maßnahme wurde der Bedarf an diesen Möbelknöpfen im Möbelkombinat gedeckt. Die Menge an Drehteilen wurde durch eine Maßnahme des Rationalisierungsmittelbaus von 900 000 Stück auf 1,4 Millionen Stück erhöht.

Der VEB Möbelkombinat Dessau wurde am 31. Dezember 1985 aufgelöst, die Betriebe wurden den Möbelkombinaten Berlin und Dresden-Hellerau zugeordnet. Der VEB Holzindustrie Halberstadt wurde dem Möbelkombinat Berlin unterstellt. Das Möbelkombinat Berlin hat sich in den beiden folgenden Jahren entschlossen, zum 1. Januar 1989 den VEB Harzer Holzindustrie Benneckenstein an den VEB Holzindustrie Halberstadt anzugliedern. Mit dem neuen Betriebsteil Benneckenstein erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter auf ca. 1800

Personen. Der neue Betriebsteil hatte wiederum Außenstellen mit dem ehemaligen VEB ESPA Blankenburg, einem Betrieb mit Sparterieproduktion¹ und dem ehemaligen VEB Möbelwerke Wernigerode. Die Betriebsteile Blankenburg und Wernigerode wurden erst 1984 an Benneckenstein angeschlossen. Eine weitere Produktionsstätte in Zilly fertigte großräumige Funktionsschränke. Diese Produktionsstätte wurde 1972 aus dem verstaatlichten Privatbetrieb Bruno Gutschmann KG als VEB Holzverarbeitung Zilly gegründet. Der VEB Möbelkombinat Berlin hat im Laufe des Jahres 1989 erneut einen Beschluss zu einer organisatorischen Neugliederung gefasst, der VEB Möbelwerk Quedlinburg sollte an den VEB Holzindustrie Halberstadt angegliedert werden. Quedlinburg hatte ebenfalls ca. 10 Produktionsstätten und ca. 1000 Beschäftigte. Dagegen hat sich die Leitung von Quedlinburg gewehrt. Hier ist ein Beispiel für die Haltung der wirtschaftsleitenden Organe zu finden, mit Angliederungen von Betrieben Probleme zu lösen.

Bei all diesen Neugliederungen von Betrieben und Produktionsstätten ist zu bedenken, dass echte Einsparungseffekte z.B. durch den Neubau von Betriebsteilen nicht entstanden sind. Der Betrieb Halberstadt hat eine kontinuierliche Entwicklung realisieren können. Dazu hat in den letzten zehn Jahren der Betriebsdirektor Eberhard Loth wirksam beigetragen. Ein Teil der Betriebsdirektoren aus der Geschichte des VEB Holzindustrie ist bekannt. Ohne konkrete Datumsangaben sind die Namen Rogosinsky und Rudi Holzheuer bekannt.

Bis 1976 war Erich Reifegerste Betriebsdirektor. Ab 1976 bis 1980 wurde Klaus Thal als Betriebsdirektor eingesetzt, zwischenzeitlich für ein Jahr vertreten von Richard Denecke. Klaus Thal war danach Direktor im VEB Möbelwerk Quedlinburg. Von 1980 bis zum 18. Mai 1990 führte Eberhard Loth die Geschicke des Betriebes als Direktor und dann in der HHH Möbel GmbH als Hauptgeschäftsführer. Basis für die gute Entwicklung des Betriebes war der eigene Rationalisierungsmittelbau. Der Ursprung dieses Bereiches kann leider auch nicht mehr nachvollzogen werden. 1989 waren ca. 50 Mitarbeiter hier angestellt.



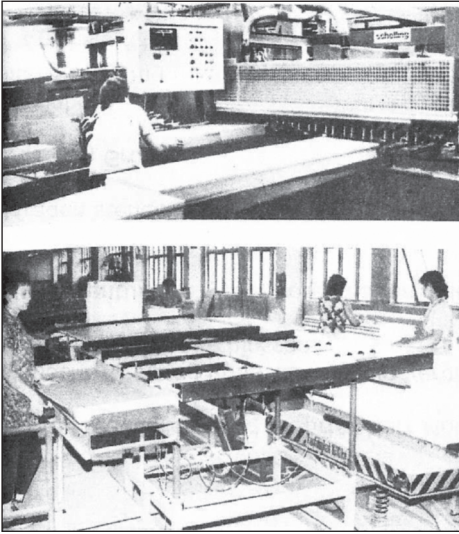
Drehstation und Stapelvorrichtung aus dem eigenen Rationalisierungsmittelbau des VEB Holzindustrie Halberstadt, um 1985.

Bilder: Klaus Ditze

Entwicklung nach 1990

Das Datum 1. Juli 1990 (Währungsunion mit der Einführung der DM in der Noch-DDR) war für alle DDR-Betriebe der Beginn einer unvergleichlichen Talfahrt, die bei kluger Politik in diesem Umfang hätte vermieden werden können. Der Betrieb Halberstadt

¹ Sparterie ist ein Holzgeflecht aus Weichholz [Espenholz] und wird für Strohütte oder Raumteiler eingesetzt. Sparterie-Erzeugnisse wurden in Heimarbeit hergestellt.



Moderne Trennsäge zur Aufteilung beschichteter Platten auf Bauteilgröße (oben). Anlage zur rationellen Verpackung der Möbelkollis (unten), um 1985

Bilder: Klaus Ditze

unterstand natürlich der Treuhand und trug den Namen HIH Möbel GmbH. Bis zum Jahresende wurden Verluste von 22 Mio Mark erwirtschaftet. Die von der Treuhand eingesetzten Betriebsberater konnten diesen Niedergang nicht aufhalten. Im Januar 1991 wurde der Betrieb an die Treuhand-Niederlassung Magdeburg übergeben. Der ehemalige Betriebsdirektor Eberhard Loth, der als Hauptgeschäftsführer fungierte, wurde von seiner Funktion entbunden, ebenso die Geschäftsführerin Frau Fahldieck. Zwei weitere Geschäftsführer waren unter Leitung des von der Treuhand eingesetzten Unternehmensberaters Dieckmann für das Unternehmen verantwortlich. Die Treuhand führte umfangreiche Verhandlungen mit IKEA. Mit Wirkung vom 15. Februar 1992 wurde ein Vertrag über die Fortführung des Betriebes geschlossen. Die Betriebsteile Otto-Spielmann-Straße und Bullerberg wurden unter dem Namen FUPRIN Möbelwerke Halberstadt geführt. Geplant war ein Neubau mit einem Umfang

von 40 Mio M. Zum 9. März 1993 schieden beide Geschäftsführer aus der HIH Möbel GmbH aus. Im Rahmen eines MBO (Management-Buy-out) führten sie dann die FUPRIN Möbelwerke, die heute unter der Firmierung HMW Halberstädter Möbelwerke produzieren. Klaus Ditze wurde mit der Geschäftsführung der stillgelegten Betriebsstätten betraut.

1992 beschloss die Treuhand die Liquidierung, die unter Leitung des Hamburger Rechtsanwalts Dr. Ramelow 1996 beendet wurde. In diesem Zeitraum führte er für die restlichen der 20 Betriebsstätten in acht Betriebsteile die Liquidation durch, wobei er mehrere Rückübertragungen und Privatisierungen organisierte, von denen nach unseren Recherchen heute neben den Halberstädter Möbelwerken (HMW Möbel GmbH) nur noch die Stuhlfabrik Benneckenstein GmbH, Falttüren Gernrode (seit 2016 unter dem neuen Namen „Parthos Inraumsysteme GmbH“) und Proline-Tische GmbH & Co. KG Zilly (Reprivatisierung Gutsmann) produzieren. Mehrere andere Nachfolgeeinrichtungen waren längere Zeit tätig, existieren aber heute nicht mehr.

Mit dieser Darstellung soll die Erinnerung an die erfolgreiche Arbeit vieler Menschen in der Zeit vor der Wende aufrechterhalten werden. Wünschenswert wäre es, wenn sich ehemalige Mitarbeiter bzw. deren Nachfahren melden und Bilder oder Unterlagen zur Verfügung stellen. Die Autoren sind für alle Geschichtsdokumente dankbar, die in einer zu erarbeitenden Geschichte der Möbelbetriebe in Sachsen-Anhalt Verwendung finden. Gesucht werden auch Dokumente zum VEB Polsterwaren Gernrode und VEB Klappmöbel Bad Suderode.